

Wiedersehen mit „Griaß di“ im Parlament

Die Jungbauern und NR Hermann Gahr (VP) bringen den strittigen Schutz der Wortmarke im zweiten Anlauf ins Hohe Haus.

Von Christoph Mair

Innsbruck, Wien – Noch vor einem Monat hatte sich Werner Nosko, Gründer der Initiative „Rettet Griaß di“, von seinem Ziel verabschieden müssen. Trotz großen Einsatzes und allgemeiner Euphorie wollte es ihm nicht gelingen, die 500 Unterschriften für eine parlamentarische Bürgerinitiative zur Rettung von „Griaß di“ zusammenzubringen. Nationalrat und Regierung sollten gegen den Schutz der Wortmarke durch ein deutsches Unternehmen protestieren und Druck für eine Änderung der EU-Rechtslage machen. Daraus wurde im ersten Anlauf nichts.

Das Blatt wendete sich schlagartig, als Nosko die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend als Unterstützer begrüßen konnte. Die mit knapp 18.000 Mitgliedern größte Jugendorganisation Tirols brachte in kürzester Zeit einen Großteil der Unterschriften zusammen; mit jenen, die Nosko bereits gesammelt hat, soll die Hürde genommen werden. „Wir haben gemerkt, dass das gerade unter jungen Leuten für Unmut gesorgt hat“, erklärt Landesleiterin Kathrin Kaltenhauser den Grund, sich für „Griaß di“ ins Zeug zu legen. „Wir können nicht akzeptieren, dass sich jemand die

Wendung aus dem allgemeinen Sprachgebrauch gegen Geld registrieren lässt und sie nicht mehr auf Drucksorten verwendet werden darf.“

Gleicher Meinung ist auch der Tiroler Nationalratsabgeordnete Hermann Gahr (VP): „Das soll ein Schuss vor den Bug sein, damit sich die Praxis nicht weiter ausbreitet.“

Gahr will die Unterschriften noch diese Woche im Parlament einbringen, damit die Frage das erste Mal in der Sitzung des Petitionsausschusses nächste Woche thematisiert wird. Der Ausschuss dürfte als Erstes beim zuständigen Wirtschaftsministerium eine Stellungnahme einholen. Initiator Werner Nosko zeigte sich über die Unterstützung erfreut, wollte aber die tatsächliche Einbringung abwarten.



Die Wendung „Griaß di“ soll allgemein verwendbar sein. Foto: APA/Tirolershirt

Ermittlungen zu Innerebner vor Abschluss

Innsbruck – Das renommierte Innsbrucker Bau- und Immobilienunternehmen Innerebner (Renova etc.) schlitterte 2010 im Zuge der Finanzkrise und nach Fremdwährungsspekulationen mit Schulden von bis zu 40 Millionen Euro in den Konkurs. Übrig blieben etliche Geschädigte und zwei Ermittlungsverfahren gegen Ex-Innerebner-Chef Ekkehard Hussl und Finanzjongleur Klaus Mair wegen betrügerischer Krida und anderen Delikten – es gilt die Unschuldsumutung.

Jetzt liegt der Staatsanwaltschaft Innsbruck dazu das lange ersehnte buchhalterische Gutachten vor. Die Staatsanwaltschaft wird demnach noch heuer über eine allfällige Anklage zu Innerebner entscheiden. Der Innsbrucker Masseverwalter RA Walter Waizer wickelt den Riesenkonzern ab und strebt für den Gesamtkonzern eine Gläubigerquote von 35 Prozent an. Waizer zur *TT*: „Fast alles ist verwertet, die Anteile am Kurzzentrum Bad Häring sind aber noch zu haben.“ (fell)

Habeler erster Gast der neuen Zeitzeugen-Serie

Innsbruck, Mayrhofen – Sechs Tiroler Persönlichkeiten, sechs bewegte Leben, sechs besondere Menschen, welche die Geschichte dieses Landes mitgestaltet und mitgezeugt haben – so oder so ähnlich beginnt das Buch „Tirol hautnah erlebt – Zeitzeugen im Gespräch“. *TT*-Redakteure haben darin nicht nur die Personen beschrieben, sondern sie anhand von Geschichten und G'schichtern, erzählt im lockeren Gespräch mit Elmar Oberhauser, porträtiert. Herausgekommen sei eine „zwar subjektive, aber

sehr authentische Art der Geschichtsschreibung“, lobte der Moderator bei der Buchpräsentation.

In zwei Wochen fällt der Startschuss zur zweiten „Zeitzeugen“-Staffel. Wieder arbeiten *Tiroler Tageszeitung*, *ORF Tirol* und die Casinos Innsbruck zusammen, erster Interviewgast von Elmar Oberhauser ist am Montag, 3. Dezember, ab 18.30 Uhr Extrembergsteiger Peter Habeler.

Gemeinsam mit Reinhold Messner hat der vom Bundespräsidenten mit dem Berufstitel Professor geadelte

Habeler 1978 Berggeschichte geschrieben. Den beiden gelang die erste Besteigung des Mount Everest „by fair means“, also ohne Träger und ohne die Verwendung von künstlichem Sauerstoff. Mit ihrer „alpiner Stil“ genannten, schnörkellosen und ungemein effektiven Kletterei setzten die „Terrible Twins“, wie Messner und Habeler bald ehrfürchtig genannt wurden, neue Maßstäbe. Darüber, über seinen Bezug zur Tiroler Heimat und vieles mehr wird der Bergprofessor am 3. Dezember ab 18.30 Uhr im Gespräch mit Elmar Oberhauser reden.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, erfolgt aber im Rahmen der Besuchs- und Spielordnung von Casinos Austria: Amtlicher Lichtbildausweis, Volljährigkeit und sportlich-elegante Kleidung (Herren mit Sakko) sind Voraussetzung. Reservierung erforderlich: online unter www.innsbruck.casinos.at oder telefonisch unter 0512/587040-112 (von Montag bis Freitag, jeweils 11 bis 16 Uhr). (mz)



Everest-Helden und Bergkameraden: Reinhold Messner, Wolfgang Nair und Peter Habeler (v.l.) beim 70er des „Berg-Professors“. Foto: Dähling



Drei Tiroler überwiesen zuletzt mehrere tausend Euro an russische Heiratsschwindlerinnen. Für Experten sind das längst keine Einzelfälle. Foto: Keystone

Lügend'schichten und Heiratssachen aus Moskau

Drei Tiroler bezahlten für eine vermeintliche Internetliebe zuletzt viel Geld. Die Dunkelziffer bei solchen Betrügereien ist wesentlich höher.

Von Marco Witting

Innsbruck – Liebesgrüße aus Moskau. Keine Agentengeschichte, aber doch ein Kriminalfall. Mindestens drei Männer aus Tirol zahlten in den vergangenen Monaten Geld an Frauen aus Russland. Viel Geld – damit die vermeintlich große Liebe aus dem Internet nach Tirol kommen kann. Doch es war alles nur ein Schwindel. Und längst kein Einzelfall.

Die Masche der Betrüger aus dem Internet ist nicht neu. Über einschlägige ausländische Seiten suchen „einsame und treue“ Frauen aus Osteuropa einen Partner in Österreich oder melden sich direkt über das Internet bei den Männern. Dann folgen

schwülstige (Liebes-)E-Mails in mehr oder weniger gutem Deutsch, heiße Fotos von attraktiven Damen, der Wunsch, zu heiraten, und die Aufforderung, zu zahlen – damit die Frau überhaupt ausreisen kann. Kaum hat der Mann dann gezahlt, bricht der Kontakt ab. Zuletzt passierte das unter anderem einem Zillertaler, der dabei seine gesamten Ersparnisse verlor.

„Wir hatten auch in der Vergangenheit den ein oder anderen Fall. Ich schätze, dass die Dunkelziffer aber viel höher liegt“, sagt Andreas Oberlechner vom AK-Konsumenschutz. „Wenn jemand da hineingefallen ist, dann ist das den Männern oft besonders peinlich und sie melden den Vorfall nicht.“ Dieser Hei-

ratsschwindel sei vergleichbar mit Betrügereien, bei denen dem Betroffenen ein großer Geld- oder Autogewinn versprochen wird. „Die Masche ist dieselbe. Die Leute werden aufgefordert, kleine Geldsum-

men stärker als die Überlegungen, die sie treffen“, sagt Oberlechner. Besonders auffällig sei, dass bei derartigen Fällen die Betroffenen stets zur Diskretion gedrängt werden.

„Das kommt immer wieder vor. Die Dunkelziffer ist aber sicher viel höher.“

Andreas Oberlechner (AK-Konsumenschutz)

men zu überweisen. Und unter verschiedenen Vorwänden wird dann immer mehr Geld herausgelockt.“

Die Betrüger spielen dabei mit den Wünschen und Emotionen der Geschädigten. „Oft sind die Hoffnungen der Men-

Im Fachbegriff heißt diese Betrugsmasche übrigens Love-Scammer. In Tirol gibt es bei der Polizei noch wenige Fälle. Beim Bundeskriminalamt (BKA) in Wien berichtet man von „bis zu fünf pro Woche“. Klar ist: „Es ist besonders schwer, an die Täter heranzukommen und das Geld wieder zurückzubekommen“, heißt es von Seiten einer BKA-Sprecherin.

Experten raten dazu, den Kontakt sofort zu blockieren und nicht auf die Forderung einzugehen.



Hütte bei Brand zerstört

In der Edenhäuseralm in Fieberbrunn brach am Sonntagabend Feuer aus. Eine Passantin bemerkte das Feuer und verständigte die Einsatzkräfte. 85 Feuerwehrmänner standen im Einsatz. Die Hütte wurde durch den Brand vollkommen zerstört. Foto: Zoom-Tirol

Von Jugendlichen mit Füßen getreten

Reith i. A. – Beim Landjugendball in Reith im Alpbachtal wurde ein 33-Jähriger aus dem Bezirk Kufstein von drei Jugendlichen von hinten zu Boden gerissen. Mit den Füßen traten sie auf den Mann ein und verletzten ihn schwer am rechten Auge. Der Vorfall ereignete sich bereits am 21. Oktober gegen ein Uhr Früh am Parkplatz der Reiterko-

felbahn. Auf dem Weg zum WC-Wagen auf dem Parkplatz wurde er von einem Jugendlichen angerempelt. Der 33-Jährige sprach darauf den Jugendlichen an und setzte dann seinen Weg fort. Schließlich wurde der Mann von drei Jugendlichen attackiert. Die Polizei konnte die Täter noch nicht ausfindig machen und sucht nach Zeugen. (TT)